

Beschlüsse der Partei- und Staatsführung in hoher Qualität verwirklichen!

Wir sprechen mit dem Vorsitzenden der Kommission der ABI an unserer Hochschule, Genossen Prof. Dr. Pursche



Mit Nachdruck wurde auf der 14. Tagung des ZK der SED erneut die rationale Nutzung der Grundfonds gefordert. Welche beträchtlichen Reserven zur Steigerung der Effektivität der Volkswirtschaft zu erschließen sind, sagte Genosse Willi Stoph, zeigt die gegenwärtige unzureichende Auslastung hochproduktiver Ausrüstungen. Und auch auf der 13. Tagung der Volkskammer spielte dieses Problem eine Rolle. Bei der Begründung des Gesetzes über den Volkswirtschaftsplan 1971 führte Genosse Gerhard Schröder z. B. aus: „Die ständige Planung der Reproduktion der Grundfonds wird vor allem auf die Erhöhung der Effektivität der vorhandenen Grundfonds durch ihre optimale Auslastung gelenkt.“

Angesichts des hohen Bestandes unserer Hochschulen an hochproduktiven Ausrüstungen kommt diesem Problem auch an der TH große Bedeutung zu. Und da die Kommission der ABI unserer Hochschule gegenüber gerade eine umfassende Kontrolle unserer Grundfonds vornimmt, nahmen wir dies zum Anlass, mit ihrem Vorsitzenden, Genossen Prof. Pursche, ein Gespräch über die Aufgaben und die Arbeit der Kommission der ABI unserer Hochschule zu führen.

Redaktion: Würden Sie zunächst etwas zu den wichtigsten Aufgaben der Kommission der ABI sagen?

Prof. Dr. Pursche: Zusammengefasst sind es folgende Komplexe, auf die sich unser Wirken richtet: Wir prüfen die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei- und Staatsführung, helfen progressive Erfahrungen bei der Durchführung dieser Beschlüsse zu verallgemeinern und sorgen für die Einhaltung der Plan- und Staatsdisziplin und für die Festlegung der sozialistischen Gesetzmäßigkeiten.

Redaktion: Daraus lassen sich bestimmt weitgehende Vollmachten der Organe der ABI ableiten?

Prof. Dr. Pursche: Natürlich, anders könnten wir diesen Aufgaben gar nicht gerecht werden. So sind wir u. a. berechtigt, Dokumente und Unterlagen einzusehen, Stellungnahmen zu verlangen, an Beratungen in den konzentrierten Einrichtungen teilzunehmen, Revisionen und Tiefenprüfungen zu veranlassen, Auflagen zur Beseitigung von Mängeln zu erteilen, mit Hilfe von Publikationsorganen Mängel und Versäumnisse öffentlich zu kritisieren u. v. a.

Redaktion: Die ABI ist ja nicht ein beliebiges Kontrollorgan. Was ist das Spezifische der von den Organen der ABI vorgenommenen Kontrollen?

Prof. Dr. Pursche: Wir führen keine der üblichen Zustandskontrollen durch, sondern prüfen durch systematisierte Kontrollen aktiv sowohl in die Phasen Vorbereitung und Entscheidung wie auch Realisierung der kontrollierten Prozesse ein. Es handelt sich also bei unseren Kontrollen besonders um die Einschätzung von Systemreglungen.

Redaktion: Die Kommission der ABI unserer TH kontrolliert sich mit 13 Mitgliedern im September 1970. Welche Aufgaben wurden seitdem in Angriff genommen?

Prof. Dr. Pursche: Unsere erste große Aufgabe war die Kontrolle der Winterbereitschaft. Gemeinsam mit den Arbeitskontrollen der Gewerkschaft und weiteren bewährten Mitarbeitern aus den verschiedenen Bereichen der Hochschule haben wir diese Kontrolle durchgeführt, die Ergebnisse analysiert und dort, wo das notwendig war, den einzelnen Lehrern Aufgaben und Terminstellungen erteilt zur Beseitigung der ermittelten Mängel. Wie die spätere Nachkontrolle zeigte, haben wir durch diese Kontrolle einen höheren Stand der Winterbereitschaft erzielen können.

Redaktion: Und gegenwärtig untersucht die Kommission der ABI die effektive Auslastung unserer Grundfonds?

Prof. Dr. Pursche: Diese Untersuchung läuft seit Oktober des vergangenen Jahres, sie erstreckt sich auf Grundmittel mit einem Bruttowert von mehr als 10.000,- Mark. Wie wichtig diese Aufgabe ist, wurde auf der 14. Tagung des ZK der SED sehr deutlich zum Ausdruck gebracht. Genosse Paul Verner wies u. a. darauf hin, daß dem Hoch- und Fachschulwesen ein beträchtlicher Teil des Nationalinkommens zur Verfügung gestellt wird und daß das von allen Hoch- und Fachschulangehörigen größte Sorgfalt und Sparmaßstab beim Umgang mit diesen Mitteln sowie den konsequenten Kampf für eine optimale Nutzung der Grundmittel und für den effektiven Einsatz aller materiellen und finanziellen Fonds erfordert.

Wir haben diese Kontrolle sehr gründlich vorbereitet und Kontrollgruppen gebildet, von denen jede die Grundmittel in zwei oder drei Sektionen zu kontrollieren hat.

Redaktion: Welches sind die wichtigsten Gesichtspunkte, unter denen die Grundmittel kontrolliert werden?

Prof. Dr. Pursche: Wir untersuchen u. a. die Beschaffenheit der Grundmittel, ihre Auslastung und Instandhaltung und überprüfen die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich der Sicherung und des Umgangs mit Volkseigentum. Da wir auch die geplanten Investitionen in die Kontrolle einbezogen haben, wird auch die materielle und personelle Einsatzvorbereitung derartiger Grundmittel untersucht.

Redaktion: Wie werden die Mitglieder der Kommission der ABI bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützt?

Prof. Dr. Pursche: In allen Berufen begreifen wir eine große Aufgeschlossenheit. Mit der Hilfe, die uns zuteil wird, sind wir zufrieden. Von großem Nutzen für unsere bisherige Arbeit war die aktive Unterstützung durch den 1. Prorektor, Genossen Prof. Lebert.

Redaktion: Sind im Laufe Ihrer Untersuchungen bestimmte ideologische Probleme aufgetreten?

Prof. Dr. Pursche: Solche Probleme gab es im Zusammenhang mit der Kontrolle der Winterbereitschaft wurden wir in Bezug auf den Energieverbrauch mit folgenden Auffassungen durch leitende Funktionäre des Direktorate für Planung und Ökonomie konfrontiert: „Wozu sollen wir an der Hochschule den Energieverbrauch normieren? Uns steht ein bestimmtes Kontingent zur Verfügung, und das überschreiten wir nicht...“

Hier sind einigen Hochschulangehörigen der Ernst unserer Situation in der Energiewirtschaft und die Pflichten, die sich daraus für uns als sozialistische Bildungsinstitution und Bestandteil des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses ergeben, noch gar nicht bewußt geworden.

Auf ein anderes Problem möchte ich ebenfalls noch hinweisen: Für vieles, so auch für die Winterbereitschaft, gibt es an der Hochschule Dienstleistungsleistungen, Pläne und Konzepte, nur – viele können diese Dokumente nicht, oder, was auch der Fall war, sie sind nicht breit genug diskutiert worden. So ergab sich dann der Widerspruch, daß wir für viele zwar konkrete Festlegungen, zumindest auf dem Papier, haben, daß diese aber infolge ungenügender Informationen durch die Leiter nur z. T. wirksam werden. Hieraus ergeben sich Aufgaben für die weitere Vervollständigung der sozialistischen Demokratie an unserer Hochschule.

Redaktion: Welche Aufgaben stehen in diesem Jahr noch vor der Kommission der ABI unserer Hochschule?

Prof. Dr. Pursche: Im Jahre 1971 werden von uns noch zwei großangelegte Kontrollen durchgeführt: Zunächst untersuchen wir, wie an unserer Hochschule die Forschungsmittel eingesetzt werden und in welchem Maße sie auf strukturbestimmende Aufgaben konzentriert werden sind. Die zweite Kontrolle hat die Vorbereitung des Studienjahres 1971/72 zum Gegenstand.

Es wird jedem einleuchten, daß derart umfassende Kontrollen von unserer Kommission allein nicht bewältigt werden können. Die bisherige gute Unterstützung, die wir in allen Bereichen erfahren haben, zeigt, daß sich die Angehörigen unserer Hochschule ihrer Verantwortung über ihren unmittelbaren Arbeitsplatz hinaus für den Arbeitsbereich, ja für die gesamte Hochschule immer stärker bewußt werden. Das leistet uns die Gewähr dafür, daß wir unsere Tätigkeit künftig mit immer größerer Wirksamkeit ausüben werden.

Redaktion: Wir bedanken uns für dieses Gespräch.

Praxisbezogene Ausbildung vom 1. Studientag an

(Fortsetzung von Seite 1)

des Lehrstudiums mit diesen Eigenschaften auszurüsten, erhalten die Lehrstudenten eine breite Ausbildung in den Grundlagen des Marxismus-Leninismus, eine Fachausbildung in den Fächern, die sie später unterrichten werden, sowie eine pädagogisch-psychologische und methodische Ausbildung.

An dieser Stelle soll kurz einiges zur pädagogisch-psychologischen Ausbildung gesagt werden. Es steht die Aufgabe, auch in diesem Studienfach, das wissenschaftlich-produktive Studium, als durchgängiges Prinzip durchzuführen. Zu Beginn absolviert jeder Lehrstudent einen pädagogisch-psychologischen Grundkurs. Dieser Grundkurs hat die Aufgabe, den Studenten bereits zu Beginn der Ausbildung die entscheidenden politischen und ideologischen Grundlagen des sozialistischen Bildungssystems und der sozialistischen Pädagogik zu vermitteln, er öffnet dem Studenten den Blick für das komplexe gesellschaftliche Geschehen und schafft die

Grundlagen für die weiterführende pädagogisch, psychologische und methodische Ausbildung.

Eine besondere Bedeutung in der Ausbildung unserer Lehrstudenten haben die verschiedenen Praktika, wie z. B. das pädagogisch-psychologische Einführungspraktikum, das Pionierlehrerpraktikum, das schulpflichtige Semester.

Eine besondere Stellung nimmt bei unseren neuimmatrikulierten Lehrstudenten die gesellschaftliche und politisch-erzieherische Tätigkeit ein. Dabei sollen die Studenten erste pädagogische Erfahrungen sammeln und Fertigkeiten erwerben. Für die Leitung absolviert jeder Lehrstudent einen pädagogisch-psychologischen Grundkurs. Dieser Grundkurs hat die Aufgabe, den Studenten bereits zu Beginn der Ausbildung die entscheidenden politischen und ideologischen Grundlagen des sozialistischen Bildungssystems und der sozialistischen Pädagogik zu vermitteln, er öffnet dem Studenten den Blick für das komplexe gesellschaftliche Geschehen und schafft die

Das Wesentliche und Positive an dieser Tätigkeit besteht darin, daß jeder Student vom ersten Studientag an parallel zum pädagogisch-psychologischen Grundkurs Erfahrungen in der praktischen pädagogischen Arbeit sammelt. Diese wichtige gesellschaftliche Tätigkeit, die wesentlich das wissenschaftlich-produktive Studium stimuliert liegt in Verantwortung des sozialistischen Jugendverbandes. Die staatliche Leitung fördert dabei die FDJ besonders bei der inhaltlichen Gestaltung der politisch-erzieherischen Tätigkeit. Wir können heute feststellen, daß jeder unserer Lehrstudenten, die wir 1970 an unserer Sektion Mathematik immatrikuliert haben, und die als Lehrer für Mathematik/Physik ausgebildet werden, die Verantwortung übernehmen haben, einen konkret übernehmbaren gesellschaftlichen Auftrag in Form der politisch-erzieherischen Tätigkeit zu erfüllen.

Zwischen den beiden FDJ-Gruppen der Lehrstudenten des Mathematik 70 und der Juris-Gamrie bzw. der Fritz-Höcker-Oberschule wur-

den Patenschaftsverträge unterzeichnet, in denen die beiderseitigen Aufgaben für die gesellschaftliche und politisch-erzieherische Tätigkeit festgelegt sind. Es ist aber nicht nur bei der Unterzeichnung der Verträge geblieben, sondern alle Studenten haben bereits seit einigen Wochen ihre Tätigkeit in den Schulen aufgenommen. Viele Freunde haben mehrmals mit den Pioniergruppen der Schulen zusammen und führten Pionierbesprechungen durch, die sie mit viel Enthusiasmus vorbereiten hatten. Leicht ist es zum Beispiel nicht, für einige Studenten der FDJ-Gruppe 70, die das FDJ-Studienjahr in der Klasse 10 leiten. Sie arbeiten dort mit FDJlern zusammen, die nur wenig jünger sind als sie selbst. Das verlangt von unseren Freunden eine gute Vorbereitung und auch schon eine Menge pädagogischen Geschick. Ein großer Teil unserer Studenten ist als Lehrer von Mathematik/Physik in verschiedenen Klassen tätig. Die Anleitung erfolgt durch die Mathematiklehrer bzw. die Pionierleiter der Schulen.

Selbstverständlich unterstützen die Seminargruppenleiter unsere Freunde bei ihrer Tätigkeit mit ganzer Kraft. Und natürlich können sich unsere jungen Freunde stets mit ihren Fragen an die Funktionäre der FDJ-Sektionsleitung wenden.

Die Studenten des Mathematik 70 sind nicht die einzigen, die in Schulen wirksam werden. So hat z. B. die FDJ-Gruppe 69 einen Patenschaftsvertrag mit der Oberschule

„Buchenwaldsiedlung“ und auch andere FDJ-Gruppen könnten genannt werden.

Wesentlich und neu ist jedoch, daß in diesem Jahr erstmalig alle Lehrstudenten vom Studienbeginn an politisch-erzieherisch tätig werden und damit vom 1. Studientag an die gerade für den Lehrberuf so notwendige Beziehung zur Praxis herstellen können.

FDJ-Sektionsleitung der Sektion Mathematik

Kritisch und konstruktiv

(Fortsetzung von Seite 1)

Themenplan, der auf die zentrale Thematik abgestimmt ist, wurde das FDJ-Studienjahr mit gutem Erfolg durchgeführt.

Die Diskussion um eine konkretere Fassung des neuen Programms war von einem kritischen und schöpferischen Geist geprägt. Viele Hin-

weise und Anregungen zeigten, wie das Programm wirksamer und verständlicher gestaltet werden muß und legten Zeugnis ab von der gewachsenen Verantwortung der Freunde für eine effektivere Erziehungsarbeit durch den sozialistischen Jugendverband.

FDJ-Redaktion

Forschungs- und Bildungsverband mit hoher Zielstellung

Zwischen unserer Hochschule und dem VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Höcker“ wurden anlässlich des 21. Jahrestages der Gründung der DDR ein Forschungs- und Bildungsverband gestiftet und eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnet.

Hierbei wurde ausgegangen von Beschluß des Staatsrates zur 3. Hochschulreform, wonach es heißt:

„Die politische Grundlage der erfolgreichen Entwicklung unseres sozialistischen Hochschulwesens waren und sind das enge Bündnis der Arbeiterklasse und der Intelligenz und die Verwirklichung der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei. Durch die enge Verflechtung der Universitäten und Hochschulen und ihrer Sektionen mit den wirtschaftsleitenden Organen, den Großbetrieben, Kombinat und VEB sowie durch die Entwicklung der gesellschaftlichen Beziehungen zwischen den Universitäten und Hochschulen und den Betrieben des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus verbunden.“

Aufgaben des Verbandes

Die konkrete Zielstellung des Forschungs- und Bildungsverbandes geht von den Hauptaufgaben der Partner aus:

Schaffung eines flexiblen Arbeitssystems, das die volle Auslastung der Werkstoff- und Fertigungsmaschinen, mit dem eine hohe Effektivität bei der Be- und Verarbeitungs von Werkstoffen sowie eine maximale Stabilität und Dehnbarkeit des Expertens erreicht werden.

Forschungsbezogene Erziehung und Ausbildung junger Menschen und Weiterbildung von Hoch- und Fachschulabsolventen zu sozialistischen Kadern, die bereit und fähig sind, ihre Kenntnisse in der Praxis zur allseitigen Stärkung der DDB voll einzusetzen.

Diese vereinbarte sozialistische Zusammenarbeit besteht sich also insbesondere auf die Aufgabenkomplexe der Forschung, Erziehung und Ausbildung, Weiterbildung.

Wie ist die Arbeitsweise des Verbandes?

Zu den genannten Aufgabenkomplexen wurden für den gesamten Projektplanzeitraum gültige Kernaufgaben fixiert. Diese werden für das jeweilige Planjahr konkretisiert und exakt kontrollierbar festgelegt.

Mit der Federführung hinsichtlich der Vorbereitung, Koordinierung und Kontrolle der Festlegungen wurden beauftragt:

der Direktor der Sektion Fertigungsprozess und -mittel für die Hochschule

der Direktor des Großforschungszentrums für das Kombinat.

Durch diese Festlegung blieben die Verantwortlichkeiten aller dem Rektor der Hochschule und dem Generaldirektor des Kombinates unterstellten Leiter voll erhalten.

Die benannten Direktoren berichten zu festgelegten Terminen vor ihren Leuten über die Erfüllung der Vereinbarung.

Wesentliche Einzelfestlegungen der Vereinbarung reichen von den Themenkomplexen, Kapazitäten und Mitteln der mit dem Großforschungszentrum vertraglich zu bindenden Forschung bis 1973 über die gemeinsame Nutzung bestimmter Ausrüstungen, die gegenseitige Unterstützung bei der Beschaffung von Informationen und Dokumentationen und die Sicherung einer aktiven Einflusses des Kombinates auf die Probleme der Erziehung und Ausbildung bis zur gegenseitigen Unterstützung der Vertragspartner bei der Deckung des Bedarfs an hochqualifizierten Fachkräften im Rahmen eines systematischen Kadernustausches.

Insgesamt beinhaltet die Vereinbarung 36 konkrete Festlegungen.

Erfolgreiche Verwirklichung der gemeinsamen Vorhaben

Die Verantwortlichen beider Partner haben die ihr Aufgabengebiet betreffenden Festlegungen im wesentlichen gemeinsam erarbeitet. Auf der Grundlage von Erfahrungen, die aus der Zusammenarbeit vor der offiziellen Gründung des Verbandes resultieren, gibt es bereits eine Reihe guter Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit.

So besitzen einige Seminargruppen, besonders aus dem Lehrbereich Kontrollechnik, eine feste Verbindung zu Brigaden des Kombinatbetriebes des Kombinates, die so maßvoller fachlicher und gesellschaftlicher Arbeit gehen wird wie

- gemeinsame Lösung von Maßproblemen,
- Verlagerung bestimmter Laborarbeiten in die TKO des Kombinates,
- gemeinsame Durchführung des FDJ-Schuljahres.

Doch auch das Vorstellen eines gemeinsamen Jugendobjektes auf der MMK des Bezirkes, die Erhöhung des Konzentrationsgrades der Forschung 1971 gegenüber 1970 um mehr als das Doppelte, die gemeinsame Erarbeitung des Inhaltes des 1. Problemseminars am Weiterbildungszentrum Einheitsystem Werkzeugmaschinen der TH, eine erste Abstimmung der Aufgabenstellung bei der Weiterbildung auf dem Gebiet AUTEVO/Maschinen-

bau oder der Einsatz von hochqualifizierten Mitarbeitern des Großforschungszentrums bei der Weiterbildungsveranstaltung AUTEVO des Weiterbildungszentrums Einheitsystem Werkzeugmaschinen im Januar 1971 zeugen davon, daß der neugestiftete Verband zu einer neuen Qualität der Zusammenarbeit führt.

Gesellschaftliche Organisationen wirken aktiv mit

Eine unabhängige Voraussetzung für den Erfolg derartiger Vereinbarungen besteht in der aktiven Mitwirkung der gesellschaftlichen Organisationen bei ihren Partnern im Kombinat ab, und die FDJ-Leitung der Sektion arbeitet schon lange eng mit der FDJ-Grundorganisation des Kombinates zusammen. Eine solche Vereinbarung sollte zwar als ein Prinzip gelten, jedoch als sehr dynamische Unterlage aufzufassen werden. So wies der Prorektor für Planung und Wirtschaftsentwicklung, Genosse Prof. Weber, auf folgende notwendige Erweiterungen und Präzisierungen hin:

- gemeinsame Beschaffung von Grundmitteln,
- Aufbau eines gemeinsamen Informationssystems,
- konkrete Fixierung der Aufgaben für die gemeinsame Zusammenarbeit mit der UdSSR.

Diese sind wiederum den jeweiligen Verantwortlichen beider Partner zu erarbeiten.

Zusammenfassend darf ich sagen, daß die an der Erarbeitung und Realisierung der Vereinbarung Beteiligten weiter ihre Kräfte darzusetzen werden, die Umsetzung im Bericht des Politbüros am 14. Plenum immer qualifizierter zu verwirklichen, wonach es heißt: „Im Sinne der Beschlüsse des Politbüros wurden zwischen den Universitäten und Hochschulen einerseits und den Kombinat und Betrieben andererseits viele vertragliche Beziehungen hergestellt. Diese kooperative Zusammenarbeit entwickelt sich erfolgreich zum Nutzen der gesamten Volkswirtschaft.“

Prof. Dr.-Ing. Eißlich,
Sektion Fertigungsprozess und -mittel